

Dachpfannen, die alles können

Ein Kölner Start-up hat ein System entwickelt, mit dem man Strom erzeugt und gleichzeitig warmes Wasser. In Kronach könnte man die ein oder andere Komponente fertigen.

Von Bianca Hennings

Kronach – Wie das immer so ist im Leben: Am Anfang einer Erfindung steht ein Problem. Im konkreten Fall war das ein denkmalgeschütztes Haus, das energetisch ertüchtigt werden sollte. Auf das Dach sollte eine Photovoltaikanlage oder Solarthermie. Doch der Denkmalschutz machte dem Ganzen einen Strich durch die Rechnung. Auf der Sichtseite durften keine solchen Paneele angebracht werden. Der Bauherr stellte sich die Frage, warum die Technik nicht in die Dachpfannen integriert werden kann, sodass man sie nicht sieht. In diesem Fall war der Bauherr ein Ingenieur, der sich fortan nicht nur Gedanken um die Optik machte, sondern auch um die technische Ausführung seiner Idee. Acht Jahre später, im Jahr 2015, gründete dieser Ingenieur zusammen mit vier anderen ein Start-up, das sich besonders im Bereich des ökologischen Individualverkehrs engagiert. Die Idee der Solardachpfanne wurde aufgenommen und weiterentwickelt. „Eine Dachpfanne, die sowohl Warmwasser als auch Strom erzeugen kann, darauf sind mittlerweile auch andere gekommen. Unsere kann beides, gepaart mit ein paar technischen Besonderheiten. Damit war sie Patentwürdig“, erklärt Karsten Birkholz, einer der Gründer von Paxos. Der Dachpfannen-Hybrid ist laut Birkholz leicht handelbar, nicht schwerer oder größer als eine normale Dachpfanne und leicht zu verlegen. Das Prinzip funktioniert so: Solarzellen erhitzen sich und erzeugen bei hohen Temperaturen um die 30 Grad weniger Strom. Also kühlt man die Zellen, indem man Wasser aufwärmt.

2017 war das Start-up auf der Hannover-Messe, der Weltmesse der Industrie. Dort wollte man für die Idee einen Investor finden. „Wir waren schon ein Start-up mit fast 60 Mitar-



Ein Kölner Unternehmer will die Branche revolutionieren (von links): Karsten Birkholz (Leitung Engineering), Janina Kaergel (Leitung Personal), Peter Hakenberg (Leitung Consulting und Innovation), Guido Schumacher (Leitung Projektmanagement) und Stefan Puczynski (Leitung Training und Finanzen). Foto: paxos

beitern. Aber das Kapital, um ein Entwicklungsteam an das Ganze zu setzen, hatten wir nicht“, erklärt Karsten Birkholz. Die Firma verdient ihr Geld hauptsächlich im Bereich Automobil-Industrie, der Dachpfannen-Hybrid sei auf Sparflamme gelaufen. Da sei der Kronacher CIK-Geschäftsführer Thomas Kneitz an den Messe-Stand der Kölner gekommen.

CIK – Campus Innovations Kultur

eine Serie der Neuen Presse

„Die Begeisterung für unser Projekt war schnell recht groß und es gab eine Menge Folge-Gespräche“, sagt Birkholz.

Thomas Kneitz sei auf die Suche gegangen nach Herstellern für einzelne Komponenten der Solar-Dachpfanne. „Damals hatten wir uns noch naiv vorgestellt, dass wir so viel wie möglich aus Glas herstellen“, erzählt Karsten Birkholz. So sei Paxos bei Wiegand-Glas gelandet. „Als wir auf dem Gelände an diesem Riesen-Altglas-Berg vorbeifuhren, war klar, da liegt unsere Produkt.“ Doch am Ende kam eine Kooperation nicht zustande. Gleiches galt für die Neuseser Fir-

ma Dr. Schneider. Deren Geschäftsführer Parag Shah hätte sogar schon Ideen gehabt, wie man eine Fertigung aufbauen könnte.

Im lokalen Energieversorger Rhein-Energie habe man schließlich einen Investor gefunden. Rhein-Energie sei ein kommunales Kölner Unternehmen, das den eigenen Markt untersucht habe. Die zentralen Fragen seien gewesen: „Wie kann man die Energie-Gewinnung der Zukunft gestalten? Wo kommt der Strom her?“ Idealerweise von den eigenen Dächern mittels des Paxos-Hybrids, habe man sich wohl beim Investor gedacht. So erzeuge man Energie direkt vor Ort, ohne dabei das Stadtbild zu verschandeln.

Momentan ist man laut Karsten Birkholz in der Prototypen-Phase. „Zwei identische Häuser in gleicher Himmelsrichtung sollen im Frühjahr einmal mit unseren Dachpfannen gedeckt werden, und einmal mit normalen plus Panels“, erklärt Birkholz. Sowohl der Tüv als auch die Technische Hochschule Köln würden umfangreiche Tests durchführen. Die Ergebnisse sollen wieder in die weitere Entwicklung einfließen.

Bisher habe man zusammen mit Rhein-Energie dafür etwa sechs Millionen Euro in die Hand genommen.

Ende 2019 wolle man mit der Massenproduktion beginnen, um 2020 damit auf den Markt zu gehen. Derzeit plane man die Fertigung. Da viele unterschiedliche Materialien zum Einsatz kommen, brauche man auch unterschiedliches Know-how. Lackieren, Eloxieren, Pulverbeschichten, und, und, und. „Für uns wäre es das Idealste, wenn wir in Europa, am besten in Deutschland, fertigen könnten. Wir verschließen die Augen aber nicht vor dem außereuropäischen Ausland. Schließlich wollen wir mit unseren Dachpfannen nicht nur den deutschen Markt bedienen“, meint Birkholz. Er führt unter anderem skandinavische Länder an. Dort heize man oft mit Strom. Die Stromerzeugung auf dem Dach funktioniere aber nur, wenn dasselbe schneefrei sei. „Mit unserem System kann man warmes Wasser aus dem Speicher durch die Dachpfannen laufen lassen, sodass der Schnee taut.“ Thomas Kneitz sei im Moment dabei, Unternehmer in der oberfränkischen Region ins Spiel zu

bringen, die sich bei der Fertigung einbringen könnten. Sei es durch Übernahme des Zusammenbaus oder durch die Fertigung einzelner Komponenten.

Anfangs habe man nur die Solardachpfanne gehabt. „Aber unserem Erfindergeist sind keine Grenzen gesetzt“, sagt Birkholz begeistert. Da gebe es zum Beispiel angepasste Regenfall-Rohre, die alle nötigen Leitungen aufnehmen könnten, oder Lade-Säulen. „Viele Komponenten, über die ich zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht reden kann“, macht er schon jetzt neugierig auf weitere Erfindungen von Paxos.

Lesen Sie demnächst: Wie Unternehmerpaten Schüler unterstützen

Pfanne oder Ziegel?

Im Zusammenhang mit Ziegeln begegnet man häufig auch dem Begriff Dachpfanne. Dieser beschreibt eine Form des Ziegels mit ausgeprägter Verfalzungstechnik, die besonders stabil auf dem Dach liegt.

Kühlpassage wird zum Outlet-Center

Die Einkaufsstadt Kronach wird noch attraktiver: Dreimal im Jahr soll es für Schnäppchenjäger ein besonderes Highlight geben.

Kronach – Mit einer neuen Initiative geht die Aktionsgemeinschaft Kronach Anfang des neuen Jahres an den Start: An drei Terminen wird die Kühlpassage zum Outlet-Center. Mit neuartigen Events, Maßnahmen und Aktionen möchten die Verantwortlichen – AG-Vorsitzender Dietrich Denzner, Michaela Weiss, Uli Kaiser und Ulf Krause – frischen Wind nach Kronach bringen sowie die Attraktivität des Stadtzentrums und der Altstadt mit seinem breiten Spektrum an Fach- und Einzelhändlern, Gastronomen und Dienstleistern hervorheben. „Mit dem neuen Angebot möchten wir der Bevölkerung etwas Besonderes und bislang Einzigartiges bieten“, bekundet Dietrich Denzner. In der Kreisstadt gebe es eine außergewöhnliche Angebotsvielfalt der Einzelhändler, die den Kunden mitunter gar nicht bewusst sei beziehungsweise von diesen auch nicht immer gebührend wertgeschätzt werde. Beim Outlet-Center können die Mitgliedsfirmen der Aktionsgemeinschaft Kronach ihre ganze Bandbreite an stark reduzierten Einzelstücken, Auslaufmodellen, Restposten oder Überschusswaren



AG-Vorsitzender Dietrich Denzner (links), seine Stellvertreterin Michaela Weiss sowie AG-Vorstandsmitglied Ulf Krause freuen sich auf den Startschuss für das erste Kronacher Outlet-Center im kommenden Jahr. Foto: Heike Schillein

dicht an dicht an einer gemeinsamen Verkaufsstätte präsentieren – nach dem Prinzip der kurzen Wege, einer optimalen Vergleichbarkeit wie auch großer Zeitersparnis für die Käufer. Aufgrund ihrer Größe und Lage sei die Kühlpassage für solche Events geradezu prädestiniert.

Das Konzept „Outlet-Center“ stammt ursprünglich aus den USA und schwappte ab den 1980er-Jahren nach Europa herüber. Seitdem steigen die Besucherzahlen enorm an; macht sich doch der Preisnachlass gerade bei hochpreisigen Waren besonders bemerkbar. Ihren Startschuss findet die moderne „Shopping-Oase“ im ersten Quartal 2019. Die Kühlpassage ist hierfür bei der Stadtverwaltung bereits ebenso gebucht wie für die beiden weiteren Termine im Jahresverlauf. Öffnen soll das Outlet-Center jeweils samstags von 13 Uhr bis 19 Uhr. *hs*

Harald Scherbel trifft ins Schwarze

Förtschendorf – Das traditionelle Sauschießen erfreut sich alljährlich bei den Förtschendorfer Schützen großer Beliebtheit. Als Zugabe zur Schießeinlage winkten diesmal wieder schmackhafte Pfefferhaxen.

Im Wettkampf maßen sich nicht nur erfahrene Schützinnen und Schützen, sondern auch leistungsstarker Nachwuchs. Mit Spannung verkündete 2. Schützenmeister Reinhold Heinlein kürzlich den diesjährigen Sau- bzw. Abschusskönig. Mit einem 8,5-Teiler erkämpfte sich der Leistungsschütze Harald Scherbel diese Würde und wurde vom 2. Schützenmeister zum Abschusskönig 2018 proklamiert. Die Schützenkaiserin Silvia Heinlein (9,4 Teiler) und der Grandseigneur des Schießsports, Otto Trinkwalder (14,3 Teiler) erhielten als seine beiden Ritter jeweils einen geräucherten Fleisch- *rh*



Musiker aus Seibelsdorf haben in der Markgrafenkirche für vorweihnachtliche Stimmung gesorgt. Foto: Rainer Renk

Applaus für die Musiker und Zuhörer

Seibelsdorf – Zum ersten Advent haben die Musiker aus Seibelsdorf die Zuhörer in der Markgrafenkirche beeindruckend auf die Adventszeit eingestimmt. Die Musikkapelle Seibelsdorf, Ursula Falk an der Querflöte und Benjamin Jung an der Orgel gaben ihr Bestes. Trotz der Ausfälle von den Marktrodachern Ohrwürmern und Silvia Wachter mit Gesang und Gitarre begeisterten sie ihre Zuhörer mit Musikstücken zwischen Tradition und Moderne.

Ebenso feinsinnig moderierte Pfarrer Rückert den Abend in der dezent illuminierten Kirche, der den Choral

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ zum Thema hatte. Höhepunkt war „Gabriellas Song“ aus dem Film „Wie im Himmel“ am Ende des Abends, in das alle Musiker einstimmten. Zunächst startete die Musikkapelle und zum ersten Mal als Sologesang Marina Neubauer aus der Musikkapelle im Kirchenschiff, dann setzte unerwartet die Chorgemeinschaft von der zweiten Empore mit ein. Dankbar nahmen die Seibelsdorfer Musiker den Applaus entgegen, um am Ende dann selbst noch Ungewöhnliches zu tun: Sie applaudierten im Gegenzug den Zuhörern voller Dankbarkeit für ihr Kommen.

16861 Kilometer geradelt

Die Pedalritter des TV Unterrodach ehren ihre fleißigsten Mitglieder. Christine Degelmann und Helmut Michel hatten heuer die Nase vorn.

Von Karl-Heinz Hofmann

Marktrodach – Die Radsportabteilung des Turnvereins Unterrodach (TVU) hat bei ihrem Jahresabschluss auf ein erfolgreiches Jahr zurückgeblickt. Mit 16861 gemeinsam zurückgelegten Radfahr-Kilometern wurde 2018 erfreulicherweise sogar ein neuer Jahresrekord aufgestellt. Die fleißigsten Radfahrer des TVU wurden wieder mit Pokalen, Urkunden und Preisen bedacht. Bei den Frauen waren dies: 1. Christine Degelmann (869 Kilometer), 2. Walli Kuhnhäuser (728) und 3. Bruni Künzel (724).

In der Männerwertung wurden ausgezeichnet: 1. Helmut Michel (1055 Kilometer), 2. Klaus Herbst (999 km) und 3. Reiner Pöhlmann (997 km). Auch in der Sonderwertung für die meisten Trainingseinheiten hatte Christine Degelmann die Nase vorn. Die Plätze 2 und 3 belegten hier Helmut Michel und Klaus Herbst.

Daneben überschritten auch in diesem Jahr wieder eine Reihe von Radlern „persönliche Bestleistungen“ und gingen an ihre Grenzen: Christine Degelmann und Lisa Keim konnten auf jeweils 50 große Touren zurückblicken, die sie mit der Radsportabteilung absolviert hatten.

Bruni und Günter Künzel führen 75 große Touren mit den TVU-Radsportlern und Gerhard Rothmund wurde schließlich sogar für 125 Radtouren mit dem TVU geehrt. Christine Degelmann legte mit ihren Radsportfreunden auch bereits insgesamt 5000 Kilometer zurück.

Der Vorsitzende des TVU, Hartmut Fleischmann, dankte Klaus Herbst und Reiner Pöhlmann für ihre erfolgreiche Führung dieser Abteilung. Alle Radler des TVU lobte er für ihren

Trainingsfleiß, der sie stets fit halten werde, und für ihre allseits bekannte sportliche Kameradschaft, die ein Garant für das erfolgreiche Fortbestehen dieser Abteilung sei.

Nach den Ehrungen hielt man Ausblick auf das Jahr 2019, in dem die Radsportabteilung ihr 25-jähriges Bestehen feiern kann. Als Highlights des Jahres wurden bereits eine zweitägige Wanderung im Fichtelgebirge im Februar und die traditionelle Bier-Kult-Tour Anfang Juli geplant.



Die Radsportabteilung des TV Unterrodach ehrte ihre erfolgreichsten Sportler. Im Bild (stehend von links): Helmut Michel, Walli Kuhnhäuser, Reiner Pöhlmann und Gerhard Rothmund sowie (sitzend von links) Lisa Keim, Christine Degelmann und Abteilungsleiter Klaus Herbst. Foto: Karl-Heinz Hofmann